



QUELLEN UND FORSCHUNGEN  
ZUR  
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE  
DER  
GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN  
VON  
ALOIS BRANDL, ERNST MARTIN, ERICH SCHMIDT.

XCIV.  
DIE SPRACHE DER WIENER GENESIS.

---

STRASSBURG.  
KARL J. TRÜBNER.  
1903.

DIE SPRACHE  
DER  
WIENER GENESIS

EINE GRAMMATISCHE UNTERSUCHUNG

VON

VICTOR DOLLMAYR.

---

STRASSBURG.  
KARL J. TRÜBNER.  
1903.

M. DuMont-Schauberg, Straßburg.

MEINEM VEREHRTEN LEHRER  
HERRN PROFESSOR  
D<sub>R.</sub> JOSEF SEEMÜLLER.



## VORWORT.

Die Untersuchung über die Sprache der Wiener Genesis wurde auf Anregung von Herrn Professor Seemüller unternommen und im Juni 1902 als Dissertation an der Universität in Innsbruck eingereicht.

Die Darstellung der Sprache des Denkmals beschränkt sich auf Laut- und Flexionslehre und verfolgt — auch im zweiten Teile, der Reimuntersuchung — ausschließlich grammatische Ziele. Einzelne Erwägungen über metrische und rhythmische Besonderheiten, wie Nebenton nach kurzer Stammsilbe bezw. Verschleifung zweier kurzen Silben zum metrischen Werte von einer, oder Akzentverteilung in mehrsilbigen Worten u. dgl., die sich gelegentlich ergaben, wollen keineswegs eine Entscheidung bringen, sondern nur breiter basierten Forschungen über Rhythmik und Metrik der Übergangszeit das Material in bequemer Gruppierung bieten. Fragen, die die Vers- und Reimtechnik als solche betreffen, wie Verteilung der Hebungen im Verse, Auftakt, Alliteration, Dreireim, reimlose Verse u. dgl. sind überhaupt nicht aufgenommen worden.

Für das freundliche Interesse, das Herr Professor Seemüller dieser Arbeit geschenkt hat, und für seinen stets bereiten Rat und manche fruchtbare Weisung sowie schließlich für das Mitlesen der Korrekturen fühle ich mich meinem verehrten Lehrer zu tiefem Danke verpflichtet. Auch den Herren Professoren C. Kraus und E. Sievers, die durch mannigfache Anregung die Arbeit förderten, sage ich hierfür herzlichen Dank.

VICTOR DOLLMAYR.

Wien, im August 1903.



## INHALT.

EINLEITUNG . . . . .	1
Ergebnis der Collation der Hs. . . . .	2
Die Längenbezeichnungen in der Hs. . . . .	2

### Lautlehre.

#### VOKALISMUS

I. Stammsilben . . . . .	3
<i>ë</i> § 1. <i>u—o</i> § 2. <i>ê</i> , Wechsel mit <i>ei</i> § 3. <i>î</i> , <i>û</i> § 3. <i>ei</i> , Wechsel mit <i>ê</i> , <i>ai</i> für <i>ei</i> § 4. <i>ie</i> § 5. <i>io</i> § 5. <i>iu</i> , obd. <i>iu</i> , fränk. <i>ie</i> , <i>û</i> für <i>iu</i> § 6. <i>uo</i> , Graphische Varianten, Verteilung im Gedicht § 7. Diphthongierung in <i>dô</i> , <i>diemuot</i> , <i>armot</i> § 8. <i>ou</i> § 9. Umlauterscheinungen: Umlautwirkung über eine Mittelsilbe § 10. Die umlauthindernden Konsonantenverbindungen <i>ht</i> , <i>hs</i> , <i>lt</i> , <i>lg</i> , <i>rm</i> , <i>rf</i> , <i>rg</i> § 10. Vergleich mit den Verhältnissen der heutigen Mundart § 11. Sonstige Spuren von Umlaut § 12.	
II. Mittelsilben: . . . . .	8
a) schwere: <i>-dre</i> , <i>bäre</i> § 14. <i>-haft</i> , <i>-scaft</i> , <i>-ant</i> , <i>-anz</i> § 14. <i>-êr</i> , Lautwert <i>e</i> , nicht <i>ə</i> ? § 15. <i>e</i> für ahd. <i>a</i> , <i>ô</i> , <i>u</i> § 15. <i>-în</i> , <i>-lich</i> § 16. <i>-isk</i> , <i>-ing</i> , <i>-ling</i> , <i>-ist</i> § 16. <i>-lôs</i> , <i>-ôt</i> , <i>-oht</i> , <i>-ung</i> , <i>-und</i> § 17. Vokalschwächung in <i>ig</i> § 18. <i>i</i> für <i>ə</i> und ihre Verteilung im Gedicht § 19. Der Lautwert des Mittelsilbenvokals <i>i</i> im sup. Suffix <i>-ist</i> § 19.	
b) leichte: <i>-an</i> , <i>-al</i> , <i>-ar</i> , <i>-ah</i> § 20. <i>-er</i> , Wirkung des <i>r</i> auf <i>ə</i> § 21. <i>-in</i> , <i>-il</i> , <i>-ir</i> , <i>-id</i> , <i>-zig</i> § 22. <i>lich</i> in <i>welih</i> , <i>solih</i> u. s. w. § 22. <i>-it</i> <i>-itz</i> <i>-lif</i> § 23. <i>-ol</i> , <i>-uh</i> , <i>-un</i> , <i>ur</i> § 24. Synkope in leichten Mittelsilben § 25. Die althochdeutschen Sproßvokale § 26.	
III. Vorsilben . . . . .	14
<i>ga-</i> , Schwächung zu <i>ge-</i> , <i>gi-</i> , Synkope vor <i>l</i> , <i>n</i> , <i>r</i> , <i>w</i> und Vokal § 27. <i>za-</i> § 28. <i>ant-</i> Schwächung zu <i>int-</i> , Lautwert <i>i</i> , nicht <i>ə</i> § 29. <i>ur-</i> § 30. <i>fur-</i> , Synkope vor Vokal, Kontraktion vor <i>l</i> zu <i>fl</i> § 31 <i>bi-</i> § 32	

## KONSONANTISMUS.

A. Sonorlaute . . . . .	16
<p><i>w.</i> Graphische Varianten, Schwund in <i>kw</i>, Dunkelfärbung des folgenden Vokals, Behandlung im Auslaut § 33. Die Geminata <i>ww</i> § 34. <i>j.</i> Schwund im Anlaut. Erhaltung im Inlaut § 35. <i>r.</i> Auslautend <i>r</i> in einsilbigen Wörtern mit langem Vokal § 36. <i>l</i> § 37. <i>m.</i> Übergang zu <i>n</i> vor germ. <i>f</i>, Assimilation von <i>mn</i> zu <i>mm</i>, <i>mm</i> für <i>m</i> vor <i>r</i> § 38. <i>n.</i> Übergang zu <i>m</i> vor Labialen § 39.</p>	
B. Geräuschlaute . . . . .	19
<p>germ. <i>p</i>, im Anlaut, im Inlaut nach <i>m</i>, <i>r</i>, <i>l</i>. intervokalisches <i>p</i> nach kurzem Vokal, nach langem § 40. Die Geminata <i>pp</i> § 40. — germ. <i>b</i>, Wechsel zwischen <i>p</i> und <i>b</i> im Anlaut, im In- und Auslaut, Lautwert gleich romanisch <i>p</i>, die Geminata <i>bb</i> § 41. — germ. <i>f</i>, Graphische Zeichen: Anlaut <i>f</i>, <i>u</i>, <i>v</i>, Inlaut <i>u</i>, <i>v</i> § 42. — germ. <i>k</i>, im Anlaute, nach <i>l</i>, <i>n</i>, <i>r</i>, zwischen Vokalen, im Auslaute § 43. Die Geminata <i>kk</i> § 43. <i>sk</i> § 44. romanisch <i>k</i> § 44. — germ. <i>g</i>, im Anlaute, inlautend zwischen Vokalen, vor <i>h</i>, <i>l</i>, <i>t</i>, im Auslaut. Lautwert: stimmlose, nicht aspirierte lenis § 45. Die Geminata <i>gg</i> § 45. — <i>h</i> § 46. — germ. <i>t</i>, im Anlaut, inlautend nach <i>l</i>, <i>n</i>, <i>r</i>, nach kurzem Vokal, nach langem, die Geminata <i>tt</i> § 47. — germ. <i>d</i>, Erweichung nach <i>n</i>. die Geminata <i>dd</i> § 48. — germ. <i>þ</i>, <i>t</i> für <i>d</i> § 49. — <i>s</i> § 50</p>	

## Flexion.

I. Nominalflexion . . . . .	26
<p>Volle Endsilbenvokale § 52. <i>i</i> für <i>ə</i> in Endsilben § 53. Verteilung der <i>i</i> (= <i>ə</i>) im Gedichte § 53. Apokope von Flexionssilbenvokalen § 54. Synkope in Flexionssilben § 55. Pluralbildendes <i>-ir</i>, Erweiterung des napl. neutr. durch <i>-e</i> § 56. Doppelformen: asg. <i>bīht</i>, <i>bīhte</i>, npl. <i>meneske</i>, <i>-en</i>, <i>leu</i>, <i>leuwe</i> § 56. Die Verwandtschaftsnamen, sonstige Reste cons. Deklination § 57. Substantivische Kasus in der adj. Deklination, Flexion des comp. und superl. § 58. Bildung von adv. mit <i>-liche</i>, <i>-lichen</i> § 59. Flexion der numeralia § 60. Flexion der pronomina, Elision und Synalöphe in den Formen des geschlechtigen Pronomens, Schwache Formen des poss. pron., <i>diser</i>, <i>nieman</i>, <i>einander</i> § 61. Flexion der Fremdwörter und biblischen Namen § 62.</p>	

II. Verbalflexion . . . . .	36
Volle Vokale in Flexionsendungen § 63. <i>i</i> für <i>ø</i> in Flexions- silben § 64. Apokope von Flexionsvokalen § 65. Syn- kope nach <i>r</i> und <i>l</i> § 66. Kontraktionen <i>gît, lît, lân</i> u. s. w. § 67. Unregelmäßigkeiten in den Flexionsendungen § 68. 1. pl. mit enklitischem <i>wir</i> § 69. Grammatischer Wechsel § 70. Der Themavokal <i>o</i> der 2. Klasse schwacher Verba § 71. Verba mit und ohne Themavokal im praet. § 73. Die Bildung des part. praet. schwacher Verba § 74. Die Geminatio in der 1. Klasse schwacher Verba § 75. <i>haben</i> § 76. Die praet. praes. <i>weiz, skal</i> § 77. <i>mag, muoz</i> § 78. Unregelmäßigkeiten und Doppelformen § 79. <i>sîn</i> ( <i>wêsen</i> ) § 80. <i>tuon</i> § 81. <i>gân</i> § 82. <i>stân</i> § 83. <i>wêllen</i> § 84.	
Ergebnisse . . . . .	43
Die lauthche Bedeutung von <i>i</i> für <i>ø</i> § 85. Die Flexions- silben mit vollen Vokalen meist literarische Formen § 85. Apokopierungsgesetze für den Schreiber von WG § 86. Gesetze für den Vokalausfall im Inlaut § 87	

## REIMUNTERSUCHUNG.

EINLEITUNG . . . . .	47
I Die einsilbigen Stammsilbenreime . . . . .	48
Vokalisch unreine Reime: quantitativ unreine Bin- dungen § 90. Reime von Diphthongen auf einfache Laute § 91. Bindungen von <i>a</i> auf <i>o</i> § 92. Größere vokalische Unreinheiten § 93. — Konsonantisch unreine Reime: Bindungen nach der Reimregel der Übergangszeit § 94. Überschüssige Konsonanten § 95. Bindung von Konso- nantengruppen mit einfachem Konsonanten § 95. Bindung von verwandten und unverwandten Konsonantengruppen untereinander § 96. Zuverlässigkeit lautlicher Schlüsse in Bezug auf Konsonanten und Vokale in WG § 97.	
II Stammsilben im Reime auf schwere Ableitungssilben . . . . .	52
a) auf deutsche: Verhältnis der vokalischen und kon- sonantischen Unreinheiten im Allgemeinen § 98. Quan- titativ vokalisch unreine Reime § 99. Quantität von <i>i</i> in <i>-lich</i> und <i>-ig</i> § 100. <i>-ist</i> und <i>-ant</i> § 101.	
b) auf fremde: Vokalisch reine Reime § 102. Bindung von Diphthongen mit einfachem Vokal § 103. Bindung unverwandter Vokale § 104.	
III. Reime schwerer Ableitungssilben untereinander	55

IV. Stammsilben im Reime auf leichte Ableitungssilben . . . . .	56
<p>Vokalisch reine Reime bei mhd. Lautstand § 108. Reime von Stammsilben-<i>a</i> auf das inf.- und part.-Suffix <i>-an</i> § 109. Stammsilben-<i>a</i> im Reime auf andere ahd. Vokalqualitäten § 110. Die volle Form <i>-an</i> neben der geschwächten vom Dichter gesprochen § 110. Reime des Themavokals <i>o</i> auf Stammsilben-<i>o</i>, <i>ô</i>, <i>uo</i>, <i>a</i> § 111. Die Adverbialendung <i>-o</i> § 111. Andere vereinzelt erhaltener voller Endungen § 112. Stammsilben-<i>i</i> im Reime auf die ahd. Endsilbenvokale <i>a</i>, <i>e</i>, <i>u</i>. Verteilung dieser Reime im Gedichte § 114. Assimilation der Endsilbenvokale an den Stammsilbenvokal. Das Mitassonieren der Stammsilben in der ersten und zweiten Gedichtshälfte § 114. Die übrigen unreinen Bindungen dieser Gruppe § 115. Lautliche Ergebnisse. Vergleich mit den orthographischen Verhältnissen der Hs. § 116.</p>	
V. Schwere Ableitungssilben im Reime auf leichte . . . . .	63
VI. Endsilbenreime . . . . .	64
<p>A. Tieftonreime in Wörtern mit langer Stammsilbe: Einteilung in 9 Gruppen nach der Assonanz der Stammsilben. Anordnung innerhalb jeder Gruppe. Angenommene Ausgleichungen im ahd. Endsilbenvokalismus § 121. — Reimbelege. — Zweck und Wert des Rekonstruktionsversuches § 122. Auffassung der Tieftonreime in allen 9 Gruppen die gleiche. Verhältnis der bei althochdeutschem Lautstand reinen und unreinen Reime in den einzelnen Gruppen § 122. Ansetzung voller Endsilbenvokale für die Sprache des Dichters im allgemeinen nicht angängig § 123. Die Erhaltung des Themavokals <i>o</i>. Beispiele von Schwächung dieses Vokals zu <i>ə</i> § 124. Erhaltung des Vollvokals im inf.-Suffix <i>-an</i> und der Adverbialendung <i>-o</i> aus den Tieftonreimen nicht nachweisbar. Die Verwendung der jungen Adverbialendung <i>-lichen</i> § 125. Konsonantische Unreinheiten der Endsilbenreime. Überschüssiges <i>n</i> die häufigste Art § 127. Verteilung auf die einzelnen Gruppen § 128.</p>	
B. Endsilbenreime mit kurzer Stammsilbe (zweisilbig-stumpfe Reime) . . . . .	87
<p>Auffassung dieser Bindungen als Endsilbenreime. Nebenton nach kurzer Stammsilbe. Die Bindung <math>\cup \times : \underline{\cup} \times</math> § 129. Reimbelege für zweisilbig stumpfe Reime § 130.</p>	
C. Endsilbenreime in dreisilbigen Wörtern (weiblich dreisilbige Reime) . . . . .	92

Reimbelege. Verhältnis der reinen Reime zu den unreinen in dieser Gruppe. Volle Endsilbenvokale nicht nachweisbar § 131.	
Bindungen einer Reimsilbe mit zweien. Möglichkeiten der Auffassung solcher Reime § 132. Bindungen von zwei Silben mit dreien § 133. Ausgleichung dieser Unreinheit durch Apokope und Synkope. Lautliche Schwächung der Silbenkomplexe <i>-ere(n)</i> , <i>-ene(n)</i> § 134.	
Betonungsfreiheiten in WG . . . . .	95
Die Betonung $\acute{\times} \grave{\times}$ , $\acute{\times} \times \grave{\times}$ § 135. Weitere Belege für Nebenton nach kurzer Stammsilbe § 136. Annahme von unorganischen Dehnungen und Doppelformen reicht zur Erklärung dieser Betonungsschwierigkeiten nicht aus § 137.	
Apokope und Synkope in der Sprache des Dichters . . .	97
Apokope nach Tiefton in den Lautgruppen <i>-ene</i> , <i>-ere</i> u. s. w., nach Hochton. Die fakultative Verwendung von <i>iär</i> , <i>iäre</i> , <i>mër</i> , <i>mère</i> § 138. Vergleich mit den handschriftlichen Verhältnissen § 139. Synkope nach hochtoniger mit <i>r</i> schließender Silbe. Synkope von althochdeutschen Sproßvokalen. Kontraktion von <i>age</i> , <i>ege</i> , <i>ige</i> u. s. w. zu <i>ä</i> , <i>ei</i> , <i>i</i> § 140.	
EINZELNE LAUTQUALITÄTEN.	
Die <i>e</i> -Laute in WG . . . . .	100
Vorbemerkung über die Technik des Dichters § 141. Verhältnis der Bindung <i>ē</i> : <i>ɛ</i> gegenüber den reinen <i>ē</i> - und <i>ɛ</i> -Reimen. Einfluß der folgenden Konsonanten § 142. Bindung von <i>ē</i> : <i>ɛ</i> vor <i>r</i> und <i>r</i> + cons. § 143, vor Nasalen § 144, vor Muten, vor <i>l</i> , <i>ll</i> § 145. Reime von <i>ē</i> auf <i>ə</i> und <i>ɛ</i> auf <i>ə</i> § 146. Die Tendenz des Dichters im Binden von <i>ē</i> mit <i>ɛ</i> § 147. <i>ē</i> -Reime: Bindung <i>ē</i> : <i>ɛ</i> , <i>ə</i> : <i>ē</i> § 148. Fehlen der Bindung <i>ɛ</i> : <i>ē</i> § 149. <i>hâte</i> , <i>hête</i> . Reime des praet.-Vokals auf <i>ä</i> , <i>ö</i> , <i>uo</i> , auf <i>ē</i> , <i>ie</i> § 150. <i>gân</i> — <i>gên</i> , <i>stân</i> — <i>stên</i> § 151. Verdampfung von <i>a</i> , <i>e</i> , <i>i</i> nach <i>qu</i> § 152.	
Ergebnisse . . . . .	106
Merkmale bayrisch-österreichischer Mundart in der Schreiber- und Dichtersprache § 153. Die Fortentwicklung der Sprache vom Dichter zum Schreiber im Stammsilbenvokalismus: obd. <i>iu</i> . Der <i>a</i> -Umlaut § 154. Die Vokalverhältnisse in schweren Mittelsilben § 155. Die Vokalschwächung in Flexionssilben bei Schreiber und Dichter § 156. Überreste konsonantischer Flexion § 157. Apokope und Synkope bei beiden § 158.	